

Wf
350





Zimmergrünender
Palmenbaum /

welchen
bey dem Hochbeträbten Grabe /
Des

Durchläuchtigsten / Hochgebohrnen Fürsten und Herrn /
Herrn

VORSTÄNDEN /

Hertzogen zu Sachsen / Jülich / Cleve / und Berg /
Landgraffen in Thüringen / Marckgraffen zu Meissen /
Gefürsteten Graffen zu Hennenberg / Graffen zu der Marck /
und Ravensberg / Herrn zu Ravensstein /c.

als Derselbe (am 5. Brachm. 1663.) dieses Zeitliche verlies /

Und das
durch Christi Blut erworbenes Ewige Himmelreich einnahm
unterthänigst und in schuldigster Demuth

pflanzete
(am 22. Heum. 1663.)

M. Christof Gräse / Sulzâ - Thuring.

Illustr. Sch. Altenb. Collega.

In Fürstl. Sächs. Officin drucktes Johann Michael.

Was war dir Himmel denn du Demant fester Spiegel/
 Der du uns allen deckst/was war die Thränen Fluth.
 Was war dir Sonne denn/das deiner Pferde Ziegel
 Du nicht recht hieltest an. Es war euch euer Muth
 Nicht mehr als wie vorhin! der ganze Himmel weinte/
 Als ich Lindinnen euch sprach unterthänig zu/
 Die Sonne/das sie nicht so hell und schöne scheinte/
 Verbarg ihr Angesicht drey-mahl in einem Nu.
 Wir eilten also fort und kähmen zu den Linden
 So gleich geblühet aus/Ihr Schatten deckte mich
 Ihr Schatten/da wir Volck/so Künste lieben/finden
 Erquickung/Ehr/und Ruh. Mir war recht wunderbarlich.
 Doch legt ich nach Gebrauch mich halb-betrübten nieder
 An einen Linden-Baum/der kühlen Schatten gab
 Ich stehe wieder auff und singe Morgen-Lieder
 Das Berg und Thal erschallt/und geh vom Berge rab
 Da kommt mir eine Post: Der schönste Fürst der Sachsen
 Fürst Christian ist hin! der ganze Lindenwald
 Erzitterte mit mir! Ist's der/der so gewachsen
 In seiner Kindheit noch/sprach iederman: zu bald
 Zu bald/zu bald/zu bald/sprach iederman mit Thränen
 Thalia hüllte sich in einem trauer Flohr
 Und sah erbärmlich aus. Ich wil sein nur erwähnen
 Sprach Sie bey frembden Volck/hin füro wie zu vor:
 Hört an ihr Spanier/ihr Schweden/ihr Frankosen
 Hört Nord und Westen an/hört an ihr Frembden Ihr
 Hört nur die Wahrheit an/Ich kan Euch nicht lieblosen
 Ich rede wie es ist: Hin ist der Sachsen Zier/
 Der schönste Kauten Zweig. Fürst Christian der Schöne/
 Der grosse Hoffnung wies/der Tugend Eigenthum
 Ach trauret/trauret doch! du liebliche Silene/
 Besinge was du kanst des grossen Fürsten Ruhm.
 Rom war ihm wol bekant/Paris mit seinen Gaben/
 Sein Sinn war auch gesinnt Athen zu schauen an
 Er wolte Wissenschaft von allen dreyen haben
 Sein feurig-edler Sinn war wie ein Krieges-Man
 Der Tag und Nacht bemüht den Feinden nach zu jagen
 Bis daß er sie erlegt. Ihm war ganz unbekant
 Was faul und schläffrich heist. Wer wird doch können sagen
 Wie seine Gottesfurcht und Freandligkeit das Land/
 Das liebe Vaterland so trefflich hat erfreuet.
 Ein frohes wolergehn war uns durchs Himmels Gunst/
 An dir o frommer Fürst du Hoffnungsberg verneuet
 Nun aber aber ach! liegstu mit deiner Kunst
 Und aller Wissenschaft doch gar zu früh darnieder.
 Ich sage gar zu früh du grosser Hoffnungsberg/
 Ach lässestu uns denn/uns deines Leibes Glieder!
 Ach stehe wieder auff durch Gottes Wunderwergl.
 Ach nein! das lässestu/das lässestu wol bleiben.
 Du nimmst nicht alle Welt/dein Jesus will auch nicht!
 Nicht eh als bißer wird das ganze Kund umbtreiben
 Durch einen Donnerknall und blisend Engel Licht.
 Als denn wirstu o Fürst mit triumphiren kommen
 Aus deiner Ruhestatt/verkläret ganz und gar.
 Dann wollen wir auff's neu dich lieblichen/dich Frommen
 Anschauen/wenn du kommst mit aller Engelschahr
 Und wollen gleich mit dir/der lieblich-schönen Wießen
 Des Paradieses dort/wies Jesus zugesagt/
 Wann wir des Schmerzens los/in Ewigkeit genießen/
 Dort wo kein Mensch weiß was heisse: wehgeklagt.

Hier

Hier warstu Christian/ein Fürst und Herr auff Erden
 Dort aber zehnmal mehr/was zehnmal / noch viel mehr!
 Dort solstu Gottes Fürst und Hoherpriester werden /
 Den Erd und Himmel preist: Ist das nicht Macht und Ehr!
 Du hettest zwar alhier zum Wolcken können steigen /
 Und wol auch drüber noch/durch Gott und deinen Will
 Man hette zwar von dir viel gutes können beigen
 Als wie von einem Baum/worunter einen Sitz
 Das ganze Land gesucht / und sanfften kühlen Schatten
 Nun aber bistu hin! Ach freilich ist der hin
 An dem wir einen Trost und Herzens-Freude hatten /
 Das kräncket unsern Muth/das kräncket unsern Sinn.
 Das war das Herzeleid darumb der Himmel weinte
 Ders sonst verredet hat das: war das Trauer-Kleid.
 Das Iesus angelegt als er so tunkel scheinte.
 Die Sternen trauren mit auch noch bey dieser Zeit
 Ach Flora traure mit mit deinen Najadinnen.
 Was war wol dein Verlust / den dir das Feuer bracht
 Vor einem halben Jahr? Wir konten nicht ersinnen
 Was Gott hiermit gemeint. Ach hetten wir gedacht
 Das dieser Sachsen-Held/die schönste Jugend Bluhme
 So jemals funden ward/das Lust-Haus aller Lust
 Der Kauten-Trankes Zweig/den alle Welt mit Ruhme
 Im Mund und Herzen trug/wie jedem ist bewust/
 Durch diesen Blumen-Brand solt angedeutet werden
 Wir hetten unsern Gott der sich erbitten läst
 Erbeten gar gewiß / dich Sachsen-Held auff Erden
 Noch länger anzusehn bey unserm Freuden-Fest.
 Ach harter Donner Schlag/was hastu angedeutet
 Wie traffstu denn den Fels! Ach gar zu früher Tod
 Was habt ihr Zeichen wol schon längst zubereitet
 O weh! was machen wir! O Jammer-volle Noth!
 So giengs mit andern auch/ so giengs dem grossen Dänen
 Der König Friedrich hieß der Ander sonst genant
 Er war ein solcher Herr auff den sich konte lehnen
 Der Unterthanen Ruh/das ganze Vaterland
 Das lag in seiner Schoos. Seht/ kurt vor seinem Sterben
 Geschah ein solcher Fall/wie Echo Brabe spricht
 Man sahe wunderbarlich sein eigen Bild verderben
 Und springen ganz entzwey. Und auch ein solch Geschichte/
 Trug sich vor diesem zu: wie Churfürst Moritz kriegte
 Zersprengte sich sein Bild / die andern blieben ganz.
 Und eh der Hannibal in Welschland obesiegte
 Da brandte Jovis Haus durch Feuer hellen Glanz
 In einer Stunde weg. Eh Gottes Stadt die Schöne
 Zu Grund und Boden gieng/ gieng erst durchs Feuers Gluh
 Ihr schöner Tempel an: und eh das Kriegs-Geithone
 Bey Jarsalus geschah gieng auch ihr bestes Gut
 Apollens Heiligthum durch hundert tausend Flammen
 Hin in das öde Nichts. Die Priester lieffen zu
 Und schlugen ingesamt die Hände starck zusammen.
 Das schreyen war umbsonst. Denn Feuer hat nicht Ruh
 Wenn es zu zehren hat. Viel so der gleichen Sachen
 Kont ich mit führen an/die vormahls sind geschehn
 Bey alter grauer Zeit so uns gelährter machen.
 Wer klag und witzig ist hat hier aus viel gesehn.
 Nun was der Himmel wil durch diesen Tod andeuten
 Ist halb und halb entdeckt / Wir nehmens billich an
 So gut es werden wil bey diesen schwehren Zeiten
 Wer ist der Gottes Raht/ ihr Menschen/ändern kan.

Nur

M/ 350 FA

Nur dieses klag ich noch: Ein Cesar ist verdorben
 An unserm Christian; Ein recht Augustus-Geist
 Ist mit ihm wie mich deucht/nunmehr/o weh! gestorben.
 Die süsse Freundlichkeit so iederman gepreist
 Die machte daß man Ihn Vespasianus nante
 Den alle Welt geliebt: das liebe teutsche Reich
 War gleich als wenn es ihn den frommen Herren kante
 Nach seinem Angesicht/ In dem er allen gleich/
 Was Tugend ist und heist. Die schlimmen Lasterwege
 Betrat er niemahls nicht. Seht! so war er geführt
 Von Lehrern seiner Zeit/daß er vom Tugend Stege
 Auswiche niemahls nicht. Seht dieses heist geziert
 Mit güldnen Ketten seyn! Was war es vor ein Wunder
 Als Heinrich und Lothar aus unsrer Sachsen Hauß
 Zu Keisern in der Welt/die man euch noch ieszunder
 Hochehret/sind gekröhnt. Was nehmen wir daraus!
 Sie waren die die Welt vernünfftiglich regierten
 Und liessen grosses Lob! O lebte unser Held/
 Er wäre diesem gleich die Kron und Scepter führten!
 O lebte Christian/sagt unser teutsche Welt.
 Nun liebstes Vaterland gib dich etwas zu frieden
 Bedencke Gottes Rath und laß es immer seyn.
 Sind wir gleich insgesamt von unsern Held geschieden/
 Der Sonnen unsrer Zeit/durch dessen güldnen Schein/
 Bald dis bald jenes Land erleuchtet wäre worden/
 Wer weis wies künfftig geht! Ihr Kanten-Eltern Ihr
 Ihr Seulen unsres Reichs/Ihr klagt mit trüben Worten
 Nur über diesen Riß/und saget für und für:
 O Christi-Christian/du unsers Alters Freude
 Wo bi-wo bistu hin. Das Wunder dieser Zeit
 Ist hin Ihr hohen Zwey/Ihr hochbetrüben Beide
 Wo es gehöret hin/Hin wo Vergänglichkeit
 Schon längst auffgehört. Hin wo die Serafinen
 Ihm stetig warten auff. Er sieht die neue Welt
 Ist mit Verwundern an. Er sieht die Cherubinen
 Vor Gottes Stuhl und Thron. Weils Ihm nun so gefällt
 So lachet er der Welt/so er alhier verlassen
 Und alles zeitliche. Bedencket dis nun recht
 Und laßt uns einem Muth/der Gott gefället/fassen.
 Fürst Christian ist gezehlt ins Dimmlische Geschlecht.
 Ich wil nach Schuldigkeit in Cedern lassen schreiben/
 Damit der Zeiten Lauff die Schrift verfehre nicht/
 Es soll und muß bestehn und ewig ewig bleiben/
 Die Wort so folgen ist sind wie ein Ewig Licht:

HAVE!
 ILLUSTRISSIMUS. PRINCEPS. JUVENTUTIS.
CHRISTIANUS.
 SAXO-ALTENBURGICUS.
 PIUS. SAPIENS. FELIX.
 LITERARUM. DECUS. UNICUM. INCOMPARABILE.
 SUB. HOC. MARMORE. QUIESCIT.
 PARENTIBUS. NATUS. (A. C. M. DC. LIV. III. CAL. MART.) SAXONIBUS.
 PATRE.
 FRIDER. WILHELMO. HEROE. PIO. PACIFICO. JUSTO. FORTI.
 MATRE.
 MAGDALENA. SIBYLLA. FIL. ELECT. REGALI. OL.
 PRINCIPE. DANICA. NUNC. DENUO. SAXO-ALTENB.
 DUCE. PER. DIV. CONNUB.
 DENAT. PLACIDE. IN. DOMINO.
 ALTENB. IPS. NON. JUN. M. DC. LXIII.
 IU. QVI. PRÆTERIS. FLORA. INGEMISCE. SUSPIRA.
 DEUS. TECUM.
 HAVE!

FA

ULB Halle 3
004 968 727



f

1017





As war dir Himmel denn du Demant fester Spiegel/
 Der du uns allen deckst/was war die Thränen Fluth.
 Was war dir Sonne denn/das deiner Pferde Ziegel
 Du nicht recht hieltest an. Es war euch euer Muth
 Nicht mehr als wie vorhin! der ganze Himmel weinte/
 Als ich Lindinnen euch sprach unterthänig zu/
 Die Sonne/das sie nicht so hell und schöne scheinete/
 Verbarg ihr Angesicht drey mahl in einem Nu.
 Wir eilten also fort und kahmen zu den Linden
 So gleich geblühet aus/Ihr Schatten deckte mich
 Ihr Schatten/da wir Volck/so Künste lieben/finden
 Erquickung/ Ehr/ und Ruh. Mir war recht mundlich.
 Doch legt ich nach Gebr
 An einen Linden-Dar
 Ich stehe wieder auff und
 Das Berg und Thal e
 Da kommt mir eine Post
 Fürst Christian ist h
 Erzitterte mit mir! Ist s
 In seiner Kindheit no
 Zu bald/zu bald/zu bald/sp
 Thalia hüllte sich in e
 Und sah erbärmlich aus.
 Sprach Sie bey fremd
 Hört an ihr Spanier/ihr
 Hört Nord und Weste
 Hört nur die Wahrheit an
 Ich rede wie es ist: H
 Der schönste Kauten Zw
 Der grosse Hoffnun
 Ach trauret/trauret doch
 Besinge was du kanst i
 Kom war ihm wol bekant
 Sein Sinn war auch
 Er wolte Wissenschaft v
 Sein feurig-edler Sin
 Der Tag und Nacht bem
 Bis das er sie erlegt.
 Was faul und schläffrich
 Wie seine Gottesfurch
 Das liebe Vaterland so tr
 Ein frohes wolergehn
 An dir o frommer Fürst
 Nun aber aber ach! lieg
 Und aller Wissenschaft de
 Ich sage gar zu früh du
 Ach lässestu uns denn/uns
 Ach stehe wieder auff du
 Ach nein! das lässestu/das
 Du nimmst nicht alle W
 Nicht eh als bis er wird das
 Durch einen Donnerk
 Als denn wirstu o Fürst n
 Aus deiner Ruhestatt/v
 Dann wollen wir auff's neu dich lieblichen/dich Frommen
 Anschauen/wenn du kommst mit aller Engelschahr
 Und wollen gleich mit dir/der lieblich-schönen Wießen
 Des Paradieses dort/wies Jesus zugesagt/
 Wann wir des Schmerzens los/in Ewigkeit genießen/
 Dort wo kein Mensch weiß was heisse: weh geklagt.



Hier

